



Christoph Kappus, stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher und den neue Stadtkämmerer Thorsten Schorr bei der Kranzniederlegung.

Foto: bg

Szenische Lesung erinnerte an die Enthüllung des Ehrenmals

Oberursel (bg). Vor 80 Jahren, am 12. Oktober 1930, wurde das Ehrenmal an der Christuskirche, das an die 224 Gefallenen des Ersten Weltkriegs erinnert, feierlich enthüllt. Die vor Kurzem ins Leben gerufene Initiative „Rettet das Ehrenmal“ ließ mit einer eindrucksvollen szenischen Lesung die Abläufe von damals wach werden. Das Organisationsteam um Jutta Niesel-Heinrichs, Angelika Rieber und Dr. Christoph Müllerleile hatte für die historische Nachstellung der Feier vor 80 Jahren, an der damals 1000 Bürger teilnahmen, viele Mitstreiter gewinnen können und sorgte für eine würdige und interessante Veranstaltung zum 80. Jahrestag des Denkmals, das einer dringenden Restaurierung bedarf.

Oberurseler Bürger und Vereine hatten 1929/30 die Mittel für das Denkmal eingebracht. Die 8,85 Meter hohe Mosaiksäule der Frankfurter Künstlerin Lina von Schauroth mit der Christusdarstellung im oberen Teil zeigt im mittleren Teil die Inschrift: „Den Trauernden Trost, den Toten zur Ehre, den Lebenden Mahnung, der Jugend zur Lehre“. Darunter reichen sich graue, fast gesichtslose Soldaten im Tode die Hand. Am Sockel des Denkmals sind auf Tafeln die 224 Gefallenen Oberurseler namentlich aufgeführt. „Auf dieser Säule gibt es keine Helden und keine Kriegsverherrlichung zu sehen“, betonte Jutta Niesel-Heinrichs, die durch die Lesung führte, bei ihrer historischen Einführung.

Die szenische Lesung zur Erinnerung an die Denkmalsübergabe im Jahr 1930 am damals von Frankfurter Stadtgartendirektor Bromme angelegten Platz neben der Christuskirche wurde von Pfarrer Reiner Göpfert eröffnet. Jutta Niesel-Heinrichs führte danach die etwa 60 Besucher in die Zeit und das Denken von 1930 ein und erinnerte an die Opfer und Folgen des Ersten Weltkriegs. Kai von Schauroth stellte anschließend das Leben und künstlerische Schaffen seiner Großmutter vor. Peter Keitel verlas einen Text aus dem „Oberurseler Bürgerfreund“ zur Denkmalsübergabe 1930.

Danach wurde die Feier aus dem Jahre 1930 nachgestellt. Zu Beginn läutete die Gedächtnisglocke, es erklang der Choral „Jesus meine Zuversicht“, den die Sopranistin Liane Acs, am Piano begleitet von Victoria Zobi-na-Gomberg vortrug. Die Originalreden wurden in Auszügen wiedergegeben; Jutta Niesel-Heinrichs sprach jeweils erläuternde Einführungen dazu und stellte so die historische Distanz her. Den Part des Kaplans Waener

von der katholischen Kirchengemeinde übernahm Tobias Schirmer, Lars Kieneck las Auszüge aus dem Text des evangelischen Pfarrers Alexander Heß. Auf ihn folgte vor 80 Jahren Dr. Georg Salzberger, der Rabbiner der liberalen Westendsynagoge in Frankfurt. Er zeigte sich wie seine Vorredner damals national und forderte die Deutschen zur Einheit auf. Clemens Riesser trug diese gekürzte Rede vor. Danach unterbrach Angelika Rieber die historischen Vorträge. Mit ihren Darlegungen erinnerte sie an die Oberurseler jüdischen Glaubens, die im Ersten Weltkrieg gekämpft hatten (unter den Gefallenen sind auch die Oberurseler Heinrich Heilbronn und zwei Söhne der Familie Wolf) und an deren Verfolgung im NS-Staat. Nach einem weiteren Gesangsvortrag fand die Enthüllung des Ehrenmals, die Übergabe an die Stadt und die Übernahme des Ehrenmals durch Bürgermeister Horn statt. Dessen Text sprach der neue Stadtkämmerer Thorsten Schorr, der gemeinsam mit dem stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Christoph Kappus auch die Kranzniederlegung vornahm. Dazu erklang damals wie heute „Ich hatt' einen Kameraden“. Das Trompetensolo blies Andreas Graf. Am Schluss läuteten die Glocken.

Dr. Christoph Müllerleile bedankte sich im Namen der Initiative „Rettet das Ehrenmal“ anschließend bei allen Mitwirkenden und Besuchern und warb noch einmal kräftig um Spenden, während Kai von Schauroth das Buch über seine Großmutter „Lina von Schauroth eine Frankfurter Künstlerin“ aus dem Waldemar Kramer Verlag gegen Spenden verkaufte.

Die Initiative hofft sehr, dass die Oberurseler die dringend notwendige Restaurierung weiter großzügig unterstützen. Denn nur durch eine grundlegende Sanierung sei das Denkmal mit seinem beeindruckenden Mosaik vor dem Verfall zu retten. Die Kosten der Sanierung wurden durch Gutachten auf rund 170 000 Euro veranschlagt. Wie vor 80 Jahren, als es in schwierigen Zeiten Oberurseler Bürgern gelang, das Denkmal zu finanzieren, so appelliert die Initiative „Rettet das Ehrenmal“ heute wieder an den Bürgersinn der Oberurseler und an ihre Spendenbereitschaft, um das Ehrenmal im neuen Glanz auferstehen zu lassen.

Spendenkonto bei der Ursella-Stiftung Ehrenmal, Konto Nr. 7030070, Taunus-Sparkasse, Bankleitzahl 51250000, Verwendungszweck „Ehrenmal“.

Oberurseler
Woche
07.10.2010. S.14